

Inspiration durch Brahms

Konzert: Julio Graf von Arancibia spielt
Filmmusik und andere Stücke

Detmold (krü). Der Verein im Klinikum „cultur-tupfer“ feiert in diesem Jahr sein 20-jähriges Bestehen. Konzerte, Ausstellungen, Clown-Visiten, Vorträge und Lesungen versüßen Patienten, die vom kulturellen Stadtleben abgeschnitten sind, den Aufenthalt im Klinikum und fördern die Genesung.

Die Reihe hat Pianist Julio Graf von Arancibia eröffnet. Der in Peru geborene Künstler studierte unter anderem in Detmold, wo er seit 2007 eine private Musikschule leitet. Filmmusik und Eigenkompositionen erfreuten rund 50 Gäste im Foyer des Klinikums. Seichte Klänge der Stummfilmära, die Charlie Chaplin für den Film „Der Vagabund und das Kind“ 1921 selbst geschrieben hat, machten den Auftakt des Neujahrkonzertes.

„Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt“ aus „Der blaue Engel“ (1930) ließ den Charme von Marlene Dietrich aufleben. Mit „Somewhere, My Love“, dem Leitmotiv aus „Dr. Schiwago“ (1965) kam Melancholie auf. Den Musicalfilm „Der Zauberer von Oz“ (1939) hat Arancibia schon als Kind in Peru gesehen. Daraus liebt er besonders den Song „Over

The Rainbow“, den er gefühlvoll interpretierte. Mit „My Heart Will Go On“ aus dem Katastrophendrama „Titanic“ (1997) und der Titelmelodie „Die fabelhafte Welt der Amelie“ (2001) betrat Arancibia moderneres Genre.

„Fluch der Karibik“ (2003) von Hans Zimmer leitete zu eigenen Stücken über. „Lied ohne Worte“ op. 1 könnte als tonales Liedchen Karriere auf Kirchentagen machen. Motorische Repetitionstöne schufen in „Wagneriana“, einer Hommage an Wagner, Dramatik. „Vals a mi madre“ erklang als peruanischer Walzer, den Arancibia seiner Mutter gewidmet hat. „Brahms Idylle“ wurde durch eine Brahms-Büste im Detmolder Schlosspark inspiriert. **Bericht rechts**



Am Klavier: Julio Graf von Arancibia. FOTO: THOMAS KRÜGLER